



SEHEN STATT HÖREN

... 29. Oktober 2011

1531. Sendung

In dieser Sendung:

Wie telefonieren Gehörlose?

Vom Nutzen moderner Technologie für die Kommunikation Gehörloser

Wie telefonieren Gehörlose?

Trailer SIGNES / Straßenbahn in Genf

Heute: Eine Sendung des Gehörlosenprogramms der Französischen Schweiz

Video-Call über Handy in der Straßenbahn Stéphane / Nicolas:

Hallo Nicolas, geht's dir gut?

Ach, hallo! Ja ja, geht gut.

Ich soll für die Sendung „Signes“ etwas machen über den technischen Fortschritt und seine Auswirkungen auf die Selbständigkeit und Teilhabe Gehörloser. Ein weites Feld. Hast du da eine Idee?

Hm, da wäre es interessant zu sehen, wie die Gehörlosen früher zurechtkamen und das mit heute zu vergleichen. Verstehst du?

Oh ja, super, ein Vergleich zwischen früher und heute. Gute Idee, danke! Also, ciao.

Titel: „Quand la technologie profite aux sourds“ (Vom Nutzen der Technologie für Gehörlose)

> Rückblick auf alte Zeiten <

Filmausschnitte: Technische Hilfsmittel für Hörgeschädigte der 80er-Jahre (Schreibtelefon, Fax...)

Moderne Lounge, Stéphane kommt zu Monique

Stéphane: Hallo! Was schaust du dir an?

Monique Aubonney: Ich schaue mir gerade an, wie es vor 30 Jahren war, als es diesen technologischen Fortschritt noch nicht gab. Wir kämpften für die Anerkennung der Gebärdensprache und die Identität der Gehörlosen. Ich glaube, ihr habt diese Errungenschaften aufgegriffen und sie mit den neuen Technologien weiter verbreitet, so dass wir jetzt integrierter sind und ein angenehmeres Leben führen können.

Stéphane Beyeler: Du hast Recht. Was ihr uns gegeben habt, konnten wir über die neuen Technologien verbreiten und sind dadurch unabhängiger geworden.

Monique: Ja, so ist es.

Alter Filmausschnitt: Vorstellung Telescrit

Ich habe hier das neueste Modell des Sprechtelefons mitgebracht. Dieses Gerät ist leicht und wird mit Batterien gespeist. Man kann also mit ihm in einer Telefonzelle telefonieren oder es mit in den Urlaub nehmen.

Schreibtelefon-Gespräch im Jahr 1979

Monique Aubonney: Für die Kommunikation Gehörloser – untereinander und mit Hörenden

– war die Erfindung des Schreibtelefons ein Umbruch. In der Schweiz übernahm ab 1982 die Invalidenversicherung die Kosten dafür und die Gehörlosen nutzten es eifrig. Das Fax war für uns dann ein weiterer Sprung nach vorne. Diese Kommunikationsmittel konnten wir aber vorwiegend nur zu Hause nutzen, weil die Geräte fest installiert waren. Um außerhalb zu telefonieren, mussten wir die Erfindung des Handys abwarten.

Stéphane Beyeler: Ich bin ja nach 1980 geboren, da kann ich mir kaum vorstellen, wie das früher für die Gehörlosen war.

Monique Aubonney: Wenn wir telefonieren wollten, mussten wir Hörende in der Familie, Freunde oder Kollegen bitten, für uns zu telefonieren. Dadurch waren wir abhängig, aber wir hatten ja keine andere Wahl! Wenn wir unabhängig sein wollten, mussten wir selbst z. B. zu einem Arzt hingehen, um einen Termin auszumachen. Das war kompliziert.

Lausanne

Moderation Stéphane Beyeler: Wir sind nun in Lausanne, um Carlos Michaud zu treffen, einen gehörlosen älteren Herrn, der früher Vorsitzender des Schweizer Gehörlosen-Sportverbandes war. Wie hat er es damals geschafft, die Mitglieder zu kontaktieren und Sitzungen zu organisieren, ohne die technischen Mittel von heute? Das soll er uns mal erzählen.

Carlos Michaud: Guten Tag, komm rein!

Carlos in seiner Wohnung: Wir haben immer die Post benutzt. Wir klebten die Briefmarken auf, gingen zum Briefkasten und warteten auf Antwort. Wenn es dringend war, schickten wir die Briefe per Express. Oder ich fuhr mit dem Auto zu unserer Sekretärin nach Valais, damit sie einen Brief schrieb. Das war mit viel Arbeit verbunden und hat uns schon ziemlich belastet.

Stéphane Beyeler: Und was hältst du von all den neuen Entwicklungen, die es jetzt gibt?

> Das Schweizer System Procom <

Moderation Stéphane Beyeler: Wir sind jetzt in Wald, im Kanton Zürich. Was den technischen Fortschritt betrifft, ist dies ein wichtiger Ort für Gehörlose. Hier wurde 1979 die Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik gegründet. Seit über 30 Jahren stellt die GHE nun Hilfsmittel her, die speziell auf die Bedürfnisse von Gehörlosen und Hörgeschädigten abgestimmt sind, wie z. B. Schreibtelefon, Fax, Lichtsignalanlagen oder Lichtwecker. Dort machen wir jetzt einen Besuch.

Techniker bei der GHE / CES

Service zur Textvermittlung zwischen Gehörlosen und Hörenden

Stéphane Beyeler: Hier ist auch die Telefonvermittlungszentrale von Procom, die drei Leistungen anbietet: Sprechtelefonvermittlung, Text-Vermittlung und SMS-Vermittlung. Die Nachfrage nach Telefongesprächen sinkt, seit die Computertechnologie immer mehr benutzt wird. Aber schauen wir mal, wie es funktioniert. Wenn ein Gehörloser einen Hörenden anrufen möchte, tippt er in seinen Computer die Nachricht und die Adresse ein. Eine hörende Vermittlerin erhält hier die Nachricht und gibt sie mündlich an den Empfänger weiter. Sie hat wirklich die Rolle einer Vermittlerin. Ich zeige es euch.

Beispiel: Telefongespräch mit schriftlicher Vermittlung durch Procom

Herzlich willkommen bei der französischen Internetseite von Procom. (Stéphane schreibt) Hallo, hier ist Stéphane Beyeler. Ich möchte gerne folgende Nummer anrufen 0033...(Vermittlerin) Hallo, hier ist Procom, Telefonvermittlung für Gehörlose, guten Tag. Herr Stéphane Beyeler ruft Sie an. Ich lese Ihnen vor was er schreibt. (Stéphane schreibt) Ich rufe dich an, um dir zu sagen, dass ich heute Abend nicht nach Hause komme, da ich für den Dreh in Wald bin. Gut, also bis morgen, mein Schatz. Dicker Kuss! Sie haben jetzt das Wort. (Bildschirm) Was nun folgt, geht uns nichts an.

Carlos Michaud: Na ja, diese Entwicklungen... Ich muss sagen, da bin ich ganz schön neidisch. Das erleichtert die Arbeit doch unheimlich. Wenn ich heute dasselbe machen würde wie früher, käme ich viel schneller voran. Das ging bei uns damals schon sehr langsam. Ja, ein bisschen neidisch bin ich, aber meine Güte – das war eben so!

Wald, Kanton Zürich, Stéphane auf dem Weg zu Procom

Stéphane Beyeler: Heute benutzen wir doch E-Mail oder SMS, wozu brauchen wir da noch Text-Vermittlung?

Urs Linder, Geschäftsführer GHE-CES: Sie wollen zum Beispiel Ihren Arzt anrufen. Er wird Ihnen seine Handynummer nicht geben, also können Sie keine SMS schreiben und müssen die Text-Telefonvermittlung in Anspruch nehmen, wenn Sie eine rasche Antwort wollen. Auch wenn Sie in einem Geschäft etwas bestellen wollen, zum Beispiel Mineralwasser, können Sie dies nicht per SMS erledigen. Es geht hier also um Fragen der Nützlichkeit, ist aber auch bei Notfällen wichtig. Sie können die 117 (Polizei) oder die 112 (Notarzt) noch immer nicht per SMS kontaktieren, also gehen Sie über die Vermittlung und wir rufen dann die Feuerwehr oder die Polizei an.

Auspacken des Video-Telefons

> Video-Telefondolmetschen in der Schweiz <

Das neue Bildtelefon ViTAB – kurz vor seiner Einführung in der Schweiz!

Urs Linder: Die Geräte werden in Südkorea hergestellt. Wir importieren sie, öffnen sie und konfigurieren sie, dann weisen wir jedem Gerät eine ganz normale Telefonnummer des Schweizer Telefonnetzes zu und dann schicken wir den Apparat der gehörlosen Person. Installation des Programms auf dem ViTAB
Die Invalidenversicherung bezahlt das Gerät – wie die Schreibtelefone.

Urs Linder: Also, wir haben vor 2 - 3 Monaten begonnen, dieses Gerät hier zu vertreiben und haben bisher mehr als 100 davon verkauft, und ich denke, dass wir im Frühling um die 200 Geräte in der Schweiz verteilt haben werden.

> Video-Telefondolmetschen in Frankreich <
In Saint-Jean, Frankreich,

Dialog Stéphane Beyeler / Monique Aubonney: Mit den neuen Technologien kann man besser über das Bild kommunizieren.

Du meinst, die Gehörlosen untereinander?

Ja, klar.

Über Webcam funktioniert das schon gut.

Ja, aber jetzt können wir mit einer neuen Technik über einen Bildschirm wie Hörende telefonieren – in Gebärdensprache!

Das hab ich noch nicht gesehen.

Ein gutes System. In Frankreich kann ich damit über einen Dolmetscher-Vermittlungsdienst Hörende anrufen. Ich werde automatisch verbunden und kann über den Dolmetscher telefonieren.

Interessant.

Soll ich es dir mal zeigen?

Ja, gut!

Stéphane und Monique vor dem Gerät: Das ist die Neuheit!

Ah, voilà!

In Frankreich ist es wie gesagt schon sehr verbreitet. In der Schweiz gibt es zwar das Gerät, aber noch keine Vermittlung. Man kann es sich kaufen, um mit Gehörlosen zu kommunizieren, die es auch haben.

Ich werde jetzt einen hörenden Freund anrufen. Es genügt, wenn ich nur seine Nummer wähle.

Begrüßungsseite Visio 08, Stimme vom Band
„Ihr Anruf wird als nächstes bearbeitet. Vielen Dank für Ihre Geduld.“

Stéphane: Auf dem Display erscheint eine Warteliste, und du siehst, wie viele Leute noch vor dir dran sind. Das System sucht automatisch einen Dolmetscher, der frei ist. Manchmal muss man sich ein bisschen gedulden, aber manchmal geht es auch ganz schnell. Warten wir's ab, dann werden wir sehen.

Am Morgen geht es meistens ganz gut, am Nachmittag dauert es oft länger.

Schrift: 2 Minuten später...: Da muss man Geduld haben.

Mhm. Ich mache dann immer so lange was anderes. Wenn die Verbindung da ist, geht's los.

Schrift: 7 Minuten später: Steht nur ein Dolmetscher zur Verfügung?

Nein, schon mehrere.

Und trotzdem ist immer belegt?

Tja...

Schrift: 10 Minuten später... / Stéphane und Monique zusammen: Aah! Na also!

Stéphane Beyeler: Guten Tag! Ich würde gern einen Freund anrufen.

Dolmetscher auf dem Bildschirm

Es klingelt...

Telefongespräch von Stephan mit hörendem Freund, übersetzt vom Gebärdensprachdolmetscher von Visio 08

Herr: Hallo?

Dolmetscher: Ja, guten Tag! Ich rufe Sie an als Dolmetscher der Gebärdensprache von Visio 08, einem Dolmetschcenter. Eine gehörlose Person möchte Sie anrufen und ich werde für sie übersetzen, d.h. Sie werden meine Stimme hören, doch es ist der Anrufer, der sich äußert. Waren meine Erklärungen verständlich?

Herr: Ja.

Dolmetscher: Gut, dann verbinde ich nun. ..

Stéphane / Dolmetscher: Ah, hallo, wie geht es dir?

Herr: Hallo. Ja, es geht einigermaßen. Ich hatte die Grippe, aber es geht schon wieder.

Stephan und Monique während des Gesprächs im Bild: Ach so, ja, tut mir Leid wegen der Grippe. Gute Besserung! Ich wollte wissen, wie und ob diese neue Technik funktioniert, die es ermöglicht, jemanden anzurufen. Wie du siehst, kann ich in Gebärdensprache sprechen und er übersetzt alles was ich sage, also kannst du mich hören und das ist schon toll.

Gespräch weiter auf dem Bildschirm

Herr: Und ich? Kann ich dich auch anrufen?

Stéphane / Dolmetscher: Ja klar kannst du mich anrufen. Ich habe eine Telefonnummer, und das geht über die Vermittlung Visio 08, und wenn ich da bin, nehme ich ab.

Herr: Bedeutet das also, dass ich jemandem Bescheid geben muss, dass ich dich anrufen möchte, so dass der Dolmetscher sich bereit machen kann?

Stéphane / Dolmetscher: Nein, nein, nein, du rufst an, du rufst meine Nummer an und der Anruf wird umgeleitet zu Visio 08. und auf

meinem Bildschirm wird angezeigt, dass mich jemand gerade anruft, durch ein Lichtsignal so wie das Rufsignal beim Telefon, und dann, wenn ich da bin, nehme ich ab.

Herr: Also, das ist wirklich ausgezeichnet, das ist also fast wie ein Telefongespräch unter Hörenden.

Stéphane / Dolmetscher: Ja, ja, genau, das ist die Idee dahinter. Ja, ja, sehr gut, so ist es. Ja, und damit können sich die Gehörlosen besser integrieren in die Welt der Hörenden.

Dialog Stéphane mit Monique: Na, was hältst du von dieser neuen Technik des Telefondolmetschens?

Monique Aubonney: Wow, wirklich sehr gut! Interessantes System. Von der Idee her ähnlich wie bei Procom. Nur dass dort der Kontakt zwischen Gehörlosen und Hörenden bisher über die Schrift läuft, und das ist eher eine kühle Mitteilungsform, man ist etwas eingeschränkt in der Kommunikation, kann seine Gefühle nicht so übermitteln. Beim französischen System kann man über den Dolmetscher in Gebärdensprache kommunizieren, Gehörlose können in ihrer Sprache auch Emotionen ausdrücken und empfangen. Ein tieferer Austausch ist möglich, das finde ich sehr wichtig.

Stéphane Beyeler: Und das bedeutet auch mehr Unabhängigkeit!

Monique: Ja, wenn sich das weiter entwickelt, werden die Gehörlosen immer präsenter, sie können ihr Leben besser selbst organisieren und sind viel besser erreichbar. In der Schrift stoßen sie immer wieder an Grenzen, in der Gebärdensprache fühlen sie sich freier und entspannter. Das ist schon ein echter Fortschritt.

Stéphane: Oft bekommen sie keine Arbeit, weil sie nicht telefonieren können. Das können Arbeitgeber jetzt bald nicht mehr sagen!

Monique: Richtig, das war immer eine gute Ausrede. Aber das wäre dann vorbei und Gehörlose könnten mehr Gleichstellung erreichen.

Stéphane: Ja. Nur in der Schweiz...

Monique: Ach ja... In Frankreich gibt es das seit zwei Jahren, und in der Schweiz noch nicht? Müssen wir immer warten, weil die Schweiz im Rückstand ist?

Stéphane: Es soll bald losgehen, aber in der Französischen Schweiz erst in ein paar Jahren.

Monique: Bei uns zieht es sich hin, und die anderen sind schon weiter! Das ist schon ein Problem.

Stéphane: Dabei ist es, was die Technik betrifft, relativ einfach.

Monique: Nun, dann müssen wir Gehörlose was tun. Wenn wir mehr Integration und mehr Zugang haben wollen, müssen wir auch dafür kämpfen.

Stéphane: Da bin ich ganz deiner Meinung.
Wieder zurück zu Procom in Wald / Kanton Zürich

> Rückfrage in der Schweiz <

Urs Linder, Geschäftsführer GEHE-CES: Wir werden am 04. April mit der Video-Telefonvermittlung beginnen, doch leider nur in deutscher Sprache.

Stéphane Beyeler: In Frankreich ist die Video-Telefonie schon weit. Und hier?

Urs Linder: Zunächst werden wir mit 3 Stunden täglich beginnen, von Montag bis Freitag. Nach der Testphase werden wir das Angebot auf 6 Stunden täglich erhöhen. Und in 2 Jahren werden wir auch in der französischen Schweiz mit 3 Stunden täglich beginnen und mit der Zeit auf 6 Stunden hinaufgehen.

Stéphane: Warum nicht auch jetzt schon in der Französischen Schweiz?

Urs Linder: Wir müssen das so machen, weil wir nicht genügend Dolmetscher haben. Im letzten Vierteljahr konnten wir 15% nicht bedienen. Das bedeutet also, von 100 Anfragen konnten wir nur 85 bearbeiten. Und das ist nicht akzeptabel. Wir werden also warten müssen, bis wir mehr Dolmetscher haben, bevor wir eine Videovermittlung anbieten können.

Stéphane: Wie steht es mit der Finanzierung und mit Zuschüssen?

Urs Linder: Die Textvermittlung wird von der Suissecom bezahlt, und wir haben die Suissecom gebeten, das heißt vielmehr die Ofcom, die die Regeln der Telekommunikation definiert, die Videovermittlung zu finanzieren. Doch sie haben gesagt, dass der Beweis noch nicht erbracht ist, und haben es abgelehnt, die Videovermittlung in die Basisleistungen aufzunehmen. Jetzt müssen wir also den Beweis erbringen und zeigen, dass die Gehörlosen diese Vermittlung benutzen, dass wir die Technik dafür haben und dass sie funktioniert. Erst 2018 können wir erneut einen Antrag stellen, die Videovermittlung in

den Basiskatalog aufzunehmen. Wir müssen also jetzt starten und spätestens 2017 müssen wir den Beweis haben.

In Chambéry, Frankreich: > VISIO 08 – Ein Praxisbeispiel <

Moderation Stéphane Beyeler: Jetzt sind wir in Chambéry, einer Stadt mit 60.000 Einwohnern, von denen etwa 200 gehörlos sind. Wir sind hier, weil in Frankreich – im Gegensatz zur Schweiz – bereits im ganzen Land ein Telefon-Dolmetscherservice in Gebärdensprache etabliert ist. Im Rathaus hier in Chambéry wird dieses System z. B. verwendet, damit Gehörlose ihre Verwaltungsangelegenheiten erledigen können. Wir wollen schauen, wie das funktioniert.

Stéphane geht ins Rathaus, wird zu einem PC geführt

Bon jour! (Schreibt auf Zettel) Ich bin gehörlos...

Mitarbeiterin und Stéphane an einem PC mit Verbindung zu Visio 8

Der Anruf ist fehlgeschlagen. Bitte versuchen Sie es noch mal. Wir müssen den Computer herunterfahren und es noch mal versuchen.

Isabelle Herlin, stellv. Bürgermeisterin von Chambéry: Vor vier Monaten haben wir den Auftritt der Stadtverwaltung auch auf Gehörlose umgestellt, so dass sie zu allen städtischen Einrichtungen Zugang haben, zum Standesamt, zur Wählerliste und allen Formularen, die sie brauchen könnten; es wurde ihnen also in dieser Stadtverwaltung, der Marie du Laurier, ein spezieller Service zur Verfügung gestellt.

Monitor mit Tonbandstimme: „Ihr Anruf wird als nächster bearbeitet. Wir bedanken uns für Ihre Geduld.“

Dolmetscher im Bild, hat Problem mit Kopfhörer: Hallo, guten Tag! – Hören Sie mich? – Ja, ich höre Sie sehr gut. – Ich dagegen höre Sie nur sehr schwach...

Isabelle Herlin, stellv. Bürgermeisterin: Was das Rathaus und die Stadtverwaltung von Chambéry betrifft, gibt es bereits seit über 20 Jahren den Wunsch, behinderten Menschen die städtischen Einrichtungen zugänglicher zu machen und heute bemerken wir, dass dies nicht nur dadurch geschieht, dass öffentliche Straßen und Gebäude behindertengerecht auf die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern eingerichtet werden, sondern auch dadurch, dass sehbehinderten oder blinden Menschen der Zugang erleichtert wird und

heute setzen wir einen Schwerpunkt darauf, dass auch gehörlosen Personen der Zugang erleichtert wird.

Beispiel: Gespräch wird gedolmetscht

Stéphane: Ja, also, ich bin seit kurzem erst hier und ich suche einen Fußballverein. Gibt es hier einen Verein, dem ich beitreten könnte?

Mitarbeiterin spricht, Dolmetscher übersetzt auf dem Bildschirm: Hier in Chambéry gibt es ein Haus der Vereine, in dem Sie sich über alle Vereine informieren können, die es in diesem Bereich gibt. Und außerdem haben wir ein Sportdezernat, das Ihnen ebenfalls alle nötigen Informationen über die Fußballvereine der Region geben kann. Okay, herzlichen Dank!

Isabelle Herlin: Dieses System obliegt voll und ganz der Stadt, es war also eine Entscheidung der Stadt, und die Kosten für die Einrichtung dieses Systems und für die Dolmetschstunden trägt die Stadt Chambéry zu 100%.

Nicolas auf der Straße ruft Stéphane an

> Video-Call per Tablet-Handy <

Stéphane Beyeler: Ah, hallo Nicolas!

Nicolas Mégias: Hallo! Ich würde dir gern was zeigen. Ich bin gerade in der Nähe, kann ich vorbeikommen? Ich hab mein neues Handy dabei. Du wirst sehen, das hat was! ...Bis gleich.

Nicolas bei Stéphane, ruft Freund an: Da, es klingelt! Aber er ist ja gehörlos, da kümmert ihn das nicht.

Nicolas: Wie schnell es geht, hängt von der Stärke des WLAN-Signals ab, ob es ein 2000er- oder 5000er-Anschluss ist. Da – er antwortet. Hallo, wie geht's? Ich sehe dich super gut auf meinem neuen Handy! Du hast doch ooVoo. Das wollte ich Stéphane zeigen, der gerade da ist. Ihr kennt euch, ja?

Stéphane: Hallo, guten Tag! Wie geht's? (Gesprächspartner: Hallo, hallo!)

Interview Stéphane mit Nicolas: Dieses oovoo-System haben viele Gehörlose. Was ist das genau?

Nicolas Mégias: Früher bei MSN konnte man sich nur zu zweit in Gebärdensprache unterhalten. Wenn andere anriefen, mussten sie warten. Man wurde ganz konfus, weil ständig wer Neues sich meldete. Jetzt kann man mit 6 Personen kommunizieren, die alle gleichzeitig

auf dem Bildschirm erscheinen. Das ist viel bequemer.

Stéphane: ... und jeder hat eine Webcam?

Nicolas: Ja, genau. Maximal 6 Personen. Früher musste man noch dafür bezahlen, aber jetzt ist es umsonst. Man kann sich ganz frei in der Gebärdensprache unterhalten. Nicht schlecht, oder? Cablecom hatte sowas auch, aber da wusste man nie, wer dran war. Bei ooVoo weiß man genau, mit wem man gebärdet.

Stéphane: Bist du immer so auf dem Laufenden, was technologische Neuheiten betrifft?

Nicolas: Ich suche immer nach Neuheiten und informiere mich, was die Zukunft bringt. Zum Beispiel, dass bald alle Geräte mit einer Webcam ausgerüstet sind. Wirklich alle – das Telefon, das Handy, der Computer und auch der Fernseher.

Stéphane: Der Fernseher auch? Wozu?

Nicolas: Weil es bequemer ist. Wenn du gerade einen Film siehst und dich jemand anruft, kannst den Anruf direkt entgegennehmen und brauchst nicht erst dein Handy zu suchen. Danach gehst du wieder in den Film zurück.

Stéphane: Auf dem großen Bildschirm sieht man auch besser.

Nicolas: Ja, es ist viel größer.

Stéphane: Hast du noch eine besondere Neuheit für uns?

Nicolas: Ich habe was Tolles entdeckt, das ich gern hätte: Ein weiches Handy, nicht so hart wie die jetzigen. Es ist hyper-fein, wie aus Stoff! Du kannst es ums Handgelenk legen, dann ist es wie eine farbige Uhr. Toll, oh là là! Aber ich weiß nicht, wann es erhältlich sein wird. Wahrscheinlich erst in ein paar Jahren.

Eine Reportage von Stéphane Brasey

Moderation	Stéphane Beyeler
Kamera	Christian Jacquenod
Schnitt	Nathalie Bosson
Dolmetscher	Martin Chapuis, Mikael Prekel
Produktion	SIGNES / TSR 2011
Deutsche Übersetzung	Martina Binder

www.procom-deaf.ch

www.signes.ch

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de
Internet: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2011 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro